Erst der Crash, dann die Hyperinflation - Das Ende aller Fiatwährungen

09.05.2017 | Andrew Hoffman

Heute Morgen wollte ich eigentlich am Skript für den zweiten Audioblog-Beitrag dieser Woche arbeiten, doch da ich Ihnen nicht nur viel zu berichten habe, sondern Ihnen auch viel zeigen möchte, habe ich mich doch entschieden, einen Artikel zu schreiben. Dieser ist ein wenig länger als üblich, aber lassen Sie sich davon nicht abschrecken.

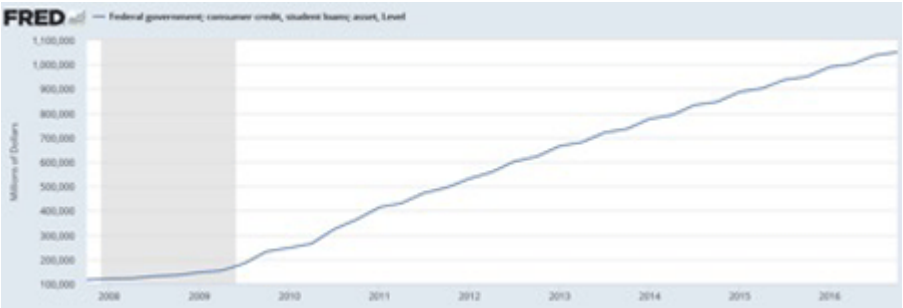
Beginnen möchte ich mit einem ganz einfachen Thema - dem Grund dafür, warum Edelmetalle heute wertvoller sind denn je. Alle, die nicht verstehen oder nicht zugeben wollen, dass die Inflation langsam aber sicher unser Leben zerstört, es den "99%" immer schwerer macht, relativ komfortabel zu leben und es für 90% der Bevölkerung äußerst schwierig macht, sich eines Tages zur Ruhe zu setzen, die Früchte ihrer Arbeit zu genießen und vielleicht sogar eine Erbschaft zu hinterlassen, sollten einen Blick auf diesen Artikel werfen, der vom US-Fernsehsender CNBC veröffentlicht wurde.

Der Beitrag mit dem Titel "A million dollars just isn't what it used to be" ("Eine Million Dollar sind auch nicht mehr das, was sie mal waren") beschreibt, was jeder über 30 nur allzu gut weiß: Im Gegensatz zur Zeit der eigenen Kindheit ist man heutzutage nicht mehr wirklich reich, wenn man ein Millionär ist.

Natürlich stehen Sie mit einer Million finanziell besser da als 90% der Weltbevölkerung und 95% der Bevölkerung in nicht-westlichen Staaten. Angesichts der sprunghaft steigenden Lebenshaltungskosten ist die Wahrscheinlichkeit, dass Sie Ihre Million im Laufe Ihres Lebens behalten können, jedoch erschreckend gering - es sei denn, Sie leben allein und beschränken sich auf das Allernötigste.

In Anbetracht von Steuererhöhungen, einer steigenden Inflationsrate und den explodierenden Kosten für Gesundheitsversorgung und langfristige Pflege, die auch mit der zunehmenden Lebenserwartung und der verheerenden demografischen Entwicklung in Verbindung stehen, ist es sehr wahrscheinlich, dass Sie deutlich länger arbeiten müssen, am Ende aber trotzdem weniger raus haben. Umso wichtiger werden daher Ihre Investmententscheidungen. Das gilt insbesondere dann, wenn das beispiellose Ponzi-System, das für die Abwertung unseres Vermögens und die Entstehung zahlreicher Finanzblasen epischen Ausmaßes verantwortlich ist, letztlich unwiderruflich zusammenbricht.

In diesem Jahr sind die Kosten für meine Gesundheitsversicherung effektiv um 50% gestiegen. Außerdem habe ich diese Woche die zweite Immobilienbewertung in den letzten beiden Jahren erhalten, was schließlich eine Erhöhung meiner Grundsteuer um 15% gegenüber 2015 zur Folge haben wird. Darüber hinaus erhöhen sich mein Beitrag im Hausbesitzerverein um 10% und meine Gebäudeversicherung um ganze 25%. Glücklicherweise schließt meine Tochter in diesem Jahr die Vorschule ab und zum Glück muss sie noch nicht auf das College gehen, denn die Bildungskosten sind astronomisch. Könnte es angesichts dieser Preisentwicklung denn noch deutlicher sein, dass das System seit 2008 kaputt ist und nicht mehr repariert werden kann?



Leider ist das beschriebene Problem kein amerikanisches, sondern ein globales. Erstmals in der Geschichte sind *alle* Währungen Fiatwährungen und durch nichts gedeckt als das "volle Vertrauen" der Bevölkerung in ihre Regierungen und deren Komplizen, die Zentralbanken. Die kumulative Erfolgsgeschichte der Notenbanken und Regierungen wiederum ist so grottenschlecht und ihre Arbeitsweise ist so von Interessenkonflikten beeinträchtigt, dass es kaum vorstellbar ist, dass überhaupt irgendjemand sie noch

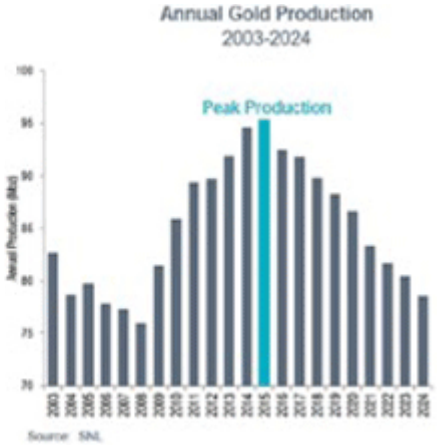
ernst nimmt.

Das ist vermutlich auch einer der Gründe dafür, dass die politischen Führungen derzeit in vielen Ländern ausgetauscht werden, aber selbst auf diese Weise lässt sich das zugrundeliegende Problem nicht lösen. Deutlich wird dabei nur die populistische Wut der wachsenden Bevölkerung weltweit. Heute leben bereits 7,4 Milliarden Menschen auf dieser Erde - verglichen mit 2,5 Milliarden, als meine Eltern geboren wurden, 3,7 Milliarden bei meiner Geburt und 4,5 Milliarden bei der Geburt der ersten Millennials. Bis zum Jahr 2030 sind es übrigens nur noch 13 Jahre und bis dahin soll die Weltbevölkerung auf 8,5 Milliarden Menschen anwachsen. Noch einmal 20 Jahre später sollen es dann 9,7 Milliarden sein.

Die Lebenshaltungskosten werden künftig förmlich explodieren und schneller steigen als wir das bisher erlebt haben. Das ist die direkte Konsequenz des Fiatwährungs- und Ponzi-Systems, das die Welt an den Rand des finanziellen Ruins gebracht hat. Zum Glück ist ein solches System schon per Definition nicht nachhaltig. Das haben auch die fast 1.000 Fiatwährungen bewiesen, die im Laufe des letztens Jahrtausends gescheitert sind. Keine einzige davon hat die Zeit überdauert. In Zukunft werden zahlreiche Rohstoffe knapp, doch gleichzeitig wird bei einer Reihe von Ressourcen auch ein hoffnungsloses Überangebot herrschen, wie ich weiter unten noch ausführlicher darlegen werde.

Physisches Gold und Silber, die einzigen Vermögenswerte, die die Investoren schon immer vor Inflation geschützt haben - auch zu Zeiten, in denen noch viel weniger Menschen im Wettbewerb um viel weniger Rohstoffe standen - waren nie knapper als heute. Die Menge des Fiatgeldes, der am überreichlichsten vorhandenen "Ressource", wächst dagegen parabolisch weiter.

Das "Schöne" an einem Ponzi-System ist ja, dass es immer weiter und immer schneller wachsen muss, um den sofortigen Kollaps zu vermeiden. Gleichzeitig muss das Vertrauen der (mittlerweile Milliarden) involvierten Menschen gewahrt werden. Aus diesem Grund monetarisieren die Zentralbanken heute im Rekordtempo Finanzassets, während sie gleichzeitig und unablässig die Finanzmärkte manipulieren.



Das hat natürlich den bedauernswerten Nebeneffekt, dass die Kurse der finanziellen Vermögenswerte historisch überbewertet sind. Indes ist das Angebot an den physischen Gold- und Silbermärkten äußerst knapp. Der Investment-Newsletter "The Prudent Speculator" schreibt angesichts dieser Situation jedoch: "Wenn Sie nicht älter als 50 Jahre sind oder noch mindestens zehn Jahre Zeit haben, bevor Sie Ihre Ersparnisse benötigen, und nicht zu 100% in Aktien investiert sind, sind Sie verrückt." Ich bin mir sicher, dass die Autoren dieses Börsenbriefs Sie für ebenso "verrückt" halten, wenn Sie in dieser Zeit der beispiellos niedrigen (und in Zukunft noch viel niedrigeren) Realzinsen historisch unterbewertete Edelmetallanlagen besitzen.

Die US-Notenbank Federal Reserve hat wahrscheinlich mehr Schaden angerichtet als jede andere Institution in der Geschichte der Menschheit. Seit ihrer Gründung an jedem schicksalshaften im Jahr 1913 wird die Welt geplagt von Inflation, Armut und Krieg. Die monetäre Inflation ist verantwortlich für den Tod unzähliger Menschen, doch glücklicherweise wird sie bald ein für alle Mal ein Ende nehmen. Wenn ich sage, dass wir uns in der letzten Phase des größten und zerstörerischsten Ponzi-Systems der Geschichte befinden, meine ich nicht nur den katastrophalen Zusammenbruch *dieses* Fiatwährungssystems, sondern das Ende aller Fiatwährungssysteme.

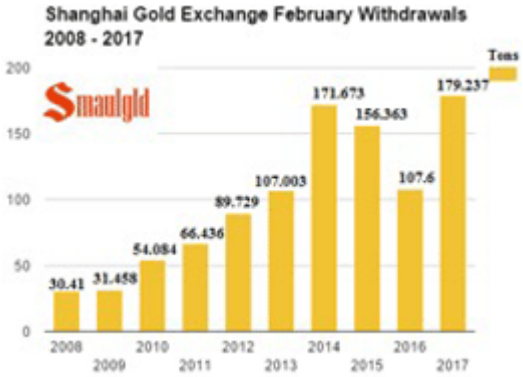
Diese tiefgreifende Umwälzung ist auch der Grund für den kometenhaften Aufstieg der Kryptowährungen. Eines Tages - vielleicht eher, als die meisten das für möglich halten - wird das archaische System der

Regierungsgewalt über die Währung durch dezentralisierte Währungen abgelöst werden. Manche davon, wie beispielsweise Bitcoin, werden sich vielleicht als echte, mit Gold und Silber vergleichbare Wertspeicher erweisen. Doch wie dem auch sei - die Edelmetalle werden weiterhin das tun, was sie seit Tausenden von Jahren tun und als erstklassiger Vermögensschutz fungieren.

In dieser Funktion waren sie nie wertvoller als heute, doch diese Eigenschaft der Edelmetalle ist auch der Grund dafür, dass ihre Preise von den Machthabenden unerbittlich nach unten manipuliert werden, in dem Versuch, das Vertrauen der Öffentlichkeit in das dem Untergang geweihte Fiatwährungssystem zu erhalten. Seit der Finanzkrise 2008 nimmt die Einflussnahme auf die Gold- und Silbermärkte stetig zu. Infolgedessen wird es in nicht allzu ferner Zukunft zwangsläufig zu einer Knappheit physischer Edelmetalle kommen, die mit nichts vergleichbar ist, das wir in der jüngeren Vergangenheit am Gold- und Silbermarkt erlebt haben.

Seit dem Tag der US-Präsidentschaftswahl, an dem den Machthabenden bewusst wurde, dass der Status Quo gestürzt wird, haben wir an den Edelmetallmärkten absolut erstaunliche Manipulationen erlebt. Schon allein die Tatsache, dass der Handel mit Papierunzen an den Terminmärkten im letzten Jahr 50% zugenommen hat und nach der US-Wahl noch weiter gestiegen ist, sollte Ihnen alles sagen, was Sie über die Versuche zur Unterdrückung der wachsenden physischen Nachfrage wissen müssen.

Gleichzeitig macht diese Entwicklung auch deutlich, wie naiv die meisten Anleger in ihrer verdrehten Weltsicht sind, wenn sie weiterhin glauben, dass "Papier"-Edelmetallinvestments wie ETFs, geschlossene Fonds, Futures und Optionen echtes Gold und Silber repräsentieren. In Wirklichkeit dient dieses "fiktive" Edelmetall dem Kartell zur Abwärtsmanipulation der Preise. Zum Glück für die Besitzer echter Edelmetalle führt die Beeinflussung der Preise zu einem geringeren Angebot an physischem Gold und Silber (siehe Charts oben und unten) bei gleichzeitig exponentiell steigender Nachfrage, insbesondere in den Ländern, in denen man sich der Gefahren einer reinen Fiatwährung am stärksten bewusst ist.



Im Oktober 2014 hat die Federal Reserve das umfassendste (öffentlich bekannte) QE-Programm der Welt beendet und den Staffelstab der hyperinflationären Führungsrolle an die EZB und die Bank of Japan weitergereicht. Die Nullzinspolitik hat die US-Notenbank dennoch weitere 14 Monate lang verfolgt und selbst heute liegt der Leitzins noch unter 1%, während der Durchschnittswert der letzten 70 Jahre bei 6% liegt.

Da die demografische Entwicklung in Europa und Japan jedoch noch deutlich ungünstiger ist, in Europa zudem politische und soziale Verwerfungen dazukommen und die europäische und die japanische Zentralbank diese Probleme im Gegensatz zur Fed nicht mit Hilfe einer überbewerteten globalen "Reservewährung" überspielen können, haben sie die Monetarisierung von Schuldtiteln ausgeweitet, um den finanziellen Kollaps abzuwenden.

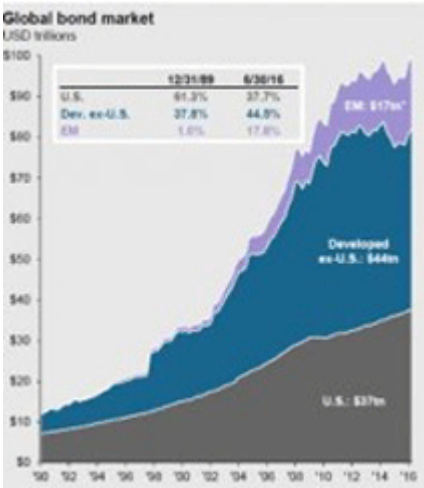
Im April 2013 gab die Bank of Japan den Startschuss für die "Abenomics", mit dem erklärten Ziel das Geldangebot binnen zwei Jahren zu verdoppeln. Im Juni 2014 verkündete die EZB dann die Einführung einer negativen Zinsrate, gefolgt von einem Programm zum Kauf von Staatsanleihen im Januar 2015, das sich an den bis dahin aggressivsten quantitativen Lockerungen der US-Notenbank orientierte. Die Bank of Japan folgte der EZB im Januar 2016 in die Hölle der Negativzinsen. Während ich dies schreibe, monetarisieren die beiden Zentralbanken toxische Assets im Wert von insgesamt 200 Milliarden $ im Monat und ein Ende ist nicht in Sicht.

Seit der Finanzkrise von 2008 hat sich die globale Schuldenlast fast verdoppelt. Das ist selbstverständlich auch der Grund für die niedrigsten, künstlichen Zinssätze seit 5.000 Jahren und der Grund dafür, dass die Zinsen auch künftig auf nicht absehbare Zeit auf diesem Niveau bleiben müssen. Die Staatsschulden der USA lagen zu Beginn der Krise beispielsweise bei 10 Billionen $, während sie heute auf 20 Billionen $ angewachsen sind. Nicht berücksichtigt sind dabei die 5 Billionen $ an "außerbilanziellen" Schulden, die sich 2008 aus der Verstaatlichung von Fannie Mae und Freddie Mac ergaben.

Folglich muss das Ponzi-System zwangsläufig ausgeweitet werden, denn der Versuch, die Zinssätze vor dem Hintergrund eines gigantischen und immer höher werdenden Schuldenberges auf ihren historischen Tiefstwerten zu halten, ist keine leichte Aufgabe. Eines Tages, wenn die Zentralbanken mit hyperinflationärer Geldmengenausweitung als letzte verzweifelte Maßnahme reagieren, werden die "Bond Vigilantes" aus ihrem langen Schlaf erwachen und es wird unmöglich sein, die Zinssätze weiter auf ihrem aktuellen Niveau zu halten.

Die durchschnittliche Fiatwährung hat gegenüber dem US-Dollar, der weltweiten Reservewährung, seit 2008 die Hälfte ihres Wertes verloren. Je weiter diese Krise voranschreitet, desto stärker wird die Überbewertung des Dollars zunehmen, weil sich das Kapital der institutionellen Anleger in die Liquidität des Dollarmarktes flüchtet - zumindest bis die Investoren feststellen, dass die US-Währung nicht der "sichere Hafen" ist, für den sie sie gehalten haben. Zu diesem Zeitpunkt wird das Kartell an den Edelmetallmärkten dann endgültig vom sprunghaften Anstieg der Nachfrage nach physischem Gold und Silber überwältigt werden.

Das ist so sicher wie der Tag, der auf die Nacht folgt. Zudem wird der Aufstieg der Kryptowährungen die Möglichkeiten der Regierungen zur Unterdrückung der Edelmetalle stark einschränken, denn die Machthabenden werden mehr Zeit und Mühe darauf verwenden, gegen den formlosen und dezentralisierten Bitcoin-Markt vorzugehen. Die Angebotslage am physischen Edelmetallmarkt wird sich unterdessen stark verknappen. Aus diesem Grund glaube ich auch, dass Bitcoin und die Edelmetalle das Fiatwährungssystem gemeinsam zu Fall bringen werden - und zwar wahrscheinlich eher, als die meisten Menschen glauben.

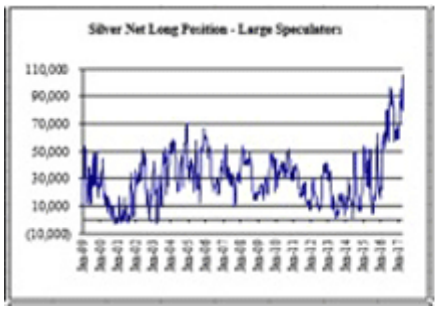


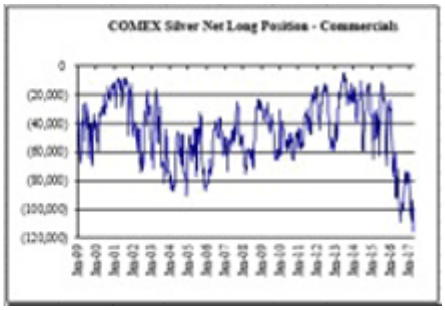
Die Versuche zur Manipulation der Edelmetallpreise haben in letzter Zeit ein so ungeheuerliches Ausmaß

angenommen, dass es selbst für die Mainstreammedien schwer wird, sie zu ignorieren. Zu nennen wäre in diesem Zusammenhang z. B. der neue Rekord bei den Short-Positionen am Silberterminmarkt der COMEX, die verwendet werden, um die spekulative Nachfrage auszugleichen, die sich ebenfalls auf einem Rekordniveau befindet. Dies geschieht insbesondere in der Nähe wichtiger technischer Linien wie dem 200-wöchigen gleitenden Durchschnitt (derzeit bei 1.239 $/oz Gold und 17,90 $/oz Silber) und der seit 5,5 Jahren bestehenden, vom Kartell kreierten Abwärtstrendlinie für Gold und Silber.

Wenn die begrenzte "Kaufkraft" der Spekulanten an den Papiermärkten erschöpft ist, führen die praktisch unbegrenzten finanziellen Mittel der Commercials, die ihre Positionen nach Belieben weiter ausbauen können, dazu, dass die Spekulanten beginnen, ihre Kontrakte wieder zu verkaufen und ihre Positionen zu liquidieren.

Aus diesem Grund ist der Papier-Silberkurs nun bereits rekordverdächtige 14 Tage in Folge gefallen, obwohl die allgemeine Marktumgebung und Nachrichtenlage für die Edelmetalle kaum bullischer und für die Finanzassets kaum bearisher sein könnte. Innerhalb der letzten fünf Jahre war Silber nur drei Mal noch stärker überverkauft als heute: nach der Attacke auf die Edelmetallkurse im April 2013, vor dem Referendum über die Erhöhung der Schweizer Goldreserven im November 2014 und beim ultimativen Boden des Gold- und Silberkurses in US-Dollar im Dezember 2015.





Gestern konnten wir einen neuen Höhepunkt dieses fortgesetzten Verbrechens beobachten, als das Kartell die Edelmetallkurse erneut attackierte, nachdem die Federal Reserve ein Statement veröffentlicht hatte, das in Wahrheit nur als extrem akkommodierend bewertet werden kann, und das zeigt, dass sich die Fed einzig und allein um das Wohlergehen der Aktienmärkte sorgt, während die Realwirtschaft um sie herum zusammenbricht.

So lange das Plunge Protection Team in der Lage ist, den Dow Jones Propaganda Average weiterhin zu unterstützen, werden die US-Notenbanker vorgeben, weitere Zinsanhebungen zu planen - auch wenn sie den Leitzins in den letzten eineinhalb Jahren gerade einmal von 0% auf 0,87% erhöht haben, während sie ihre erschreckend aufgeblähte Bilanz unangetastet ließen.

In Wirklichkeit waren selbst die Worte der Notenbanker nicht "falkenhafter" als ihre Taten. Obwohl gerade erst der schlechteste Arbeitsmarktbericht seit Jahren veröffentlicht wurde und die Investitionen sowie die privaten Konsumausgaben in den USA auf das Niveau der letzten Rezession gesunken sind, sprach die Fed von einer "fortgesetzten Stärkung des Arbeitsmarktes trotz der Verlangsamung des Wirtschaftswachstums". Zudem war die Notenbank der Ansicht, dass "die das anhaltende Wachstum der Verbraucherausgaben unterstützenden Fundamentaldaten weiterhin solide" blieben. Auf welche Zunahme der Konsumausgaben bezieht man sich hier eigentlich konkret?

Doch es kommt noch besser. Nach einer Reihe von semantischen Spielchen bei ihrer Definition von

"Inflation" fügten die Notenbanker ihrem Statement noch "letzte Worte" hinzu, die in die Geschichte der Zentralbanken eingehen könnten: "Das Komitee sieht in der Verlangsamung des Wachstums im ersten Quartal eine wahrscheinlich nur vorübergehende Entwicklung und erwartet weiterhin [...], dass die Wirtschaftsleistung im Zuge gradueller Anpassungen der Geldpolitik auch künftig mit mäßiger Geschwindigkeit zunehmen wird, dass sich die Lage am Arbeitsmarkt in einem gewissen Maße verbessern wird, und dass sich die Inflationsrate mittelfristig bei etwa 2% stabilisieren wird."

Ich könnte ganze drei Seiten schreiben, um dieses inhaltslose und sinnentleerte Notenbank-Sprech auseinanderzunehmen. Aber schon allein die Tatsache, dass die Fed das schlechteste vierteljährliche Wachstumsergebnis seit drei Jahren ohne jeden Beleg als "vorübergehend" bezeichnet, nachdem auch schon im Gesamtjahr 2016 die schlechteste Wachstumsrate seit 2009 verzeichnet wurde, ist schlicht unglaublich.

Diese Aussagen stammen übrigens von der gleichen Institution, die noch im Dezember 2014, d. h. vor gerade einmal 2,5 Jahren, behauptete sinkende Ölpreise seien "unterm Strich" positiv für die US-Wirtschaft und ohnehin nur eine "vorübergehende" Erscheinung. Damals waren die Rohölpreise in nur sieben Monaten von 108 $ je Barrel auf 55 $ je Barrel abgestürzt.

Seitdem ist der Rohstoffindex CRB um 30% gesunken und der Ölpreis ist auf aktuell 47 $ je Barrel gefallen, obwohl das Plunge Protection Team des Ölmarktes, das offensichtlich Anfang 2016 ins Leben gerufen wurde, als der Preis auf unter 30 $ je Barrel gestürzt war, alles in seiner Macht Stehende getan hat, um den Ölmarkt künstlich zu unterstützen. Sinkende Ölpreise sind "unterm Strich" offenbar doch nicht ganz so positiv für die Wirtschaft. Diese künstliche Beeinflussung der Märkte hat im Ölsektor zu einem historischen Überangebot geführt, so wie sie an den Edelmetallmärkten zu einer akuten Knappheit bei physischem Gold und Silber geführt hat.

Beide Zustände, sowohl die Überversorgung mit Öl als auch die Engpässe an den Edelmetallmärkten, werden sich in absehbarer Zukunft weiter verschärfen. Die verheerende Deflation, die mit der Entwicklung am Ölmarkt einhergeht, wird letztlich auch die Bemühungen der Zentralbanken zur Aufrechterhaltung des hohen Kursniveau an den Märkten zunichte machen und die längst überfällige Finanzkrise auslösen. Auf diese werden die Notenbanken unter Führung der Fed und einem US-Präsidenten, der Niedrigzinsen für wünschenswert hält, weil der starke Dollar uns "umbringt", in erwartbarer Weise reagieren: mit Hyperinflation.

Nach einer neunjährigen Pause infolge der ungeheuerlichsten, destruktivsten Geldmengenausweitung der Geschichte, in deren Rahmen auch das Vermögensgefälle innerhalb der Gesellschaft ein erschreckendes Ausmaß angenommen hat, steigt heute wieder die Gefahr einer Deflation. Alles, was die Zentralbanken vorzuweisen haben, sind Bewertungen an den Aktienmärkten wie zu Zeiten der Dotcom-Blase, während sich die Realwirtschaft in einem bemitleidenswerten Zustand befindet.

Die hohen Kurse an den Finanzmärkten müssen zwangsläufig heftig einbrechen, während sich die Rezession dramatisch verstärken wird. Werfen Sie doch nur einen Blick auf die Kursentwicklung aller Rohstoffe heute morgen, vom Rohöl, das dazu verdammt ist wieder auf 30 $ je Barrel zu fallen, bis hin zu den Preisen der Basismetalle, die unter dem Vorwand der "Trumpflation" auf ein ohnehin unhaltbar hohes Niveau geklettert waren. Ganz zu schweigen von den Agrarrohstoffen, die die Grundlage der überschuldeten Agrarindustrie bilden.

Der Hedgefondsmanager Kyle Bass diskutiert nun ernsthaft darüber, dass in China "die Hölle losbrechen" wird, wenn die größte Finanzblase der Weltgeschichte (vor der ich schon seit zwei Jahren warne) platzt. Dies wird wiederum den großen Finanzcrash auslösen, der gleichzeitig das Ende aller Crashs bedeutet, nämlich die unvermeidliche Entwertung des Yuan. China und Russland sind vor diesem Hintergrund bereits mit der Ausarbeitung einer historischen Vereinbarung über die Abwicklung ihrer Handelsgeschäfte mit Hilfe von Gold beschäftigt, denn beide Staaten wissen ganz genau, dass die Fiatwährungen kurz vor einer dramatischen Neubewertung stehen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass es aller Propaganda seitens der westlichen Zentralbanken über ihre "Wirtschaftsimpulse" zum Trotz bislang vor allem Chinas Ausbau seiner "Sozialprogramme" (d. h. Schulden) war, der die Deflation im Zaum gehalten hat. Wie Sie anhand des folgenden Charts erkennen können, lassen sich die deflationären Entwicklungen mittlerweile jedoch nicht mehr leugnen.

Ich hatte in der Vergangenheit bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass eine solche Entwicklung bevorsteht, beispielsweise in einem Artikel vom Januar 2015, als der CRB noch bei 230 Punkten notierte, verglichen mit 178 Punkten aktuell.

Damals warnte ich davor, dass das gigantische Überangebot an praktisch *allem*, das die Folge von zwei Jahrzehnten der expansiven Geldpolitik und insbesondere der monetären Inflation seit 2008 war, zusammen mit den ungünstigsten demografischen Trends in der Geschichte der Menschheit zu einer katastrophalen Deflation führen würde, die alles vernichtet, was sich ihr in den Weg stellt - bis die Zentralbanken mit der erprobten Waffe der Hyperinflation darauf reagieren.

Der einzige Trost ist angesichts dieser Lage die übliche Reaktion der Edelmetalle auf Deflation, denn nichts ist bullischer für Gold und Silber als ein Einbruch der Finanzmärkte. Das gilt heute, nachdem die Edelmetallpreise so lange künstlich nach unten manipuliert wurden und da der Kollapses des größten Ponzi-Systems der Geschichte bevorsteht, noch umso mehr. Ich habe mich nie zuvor wohler dabei gefühlt, physisches Gold und Silber zu besitzen. Auf der anderen Seite haben mir die Aussichten für finanzielle Vermögenswerte aller Art, einschließlich der Papier-Edelmetallinvestments, noch nie größere Sorgen bereitet, denn der große Crash wird unweigerlich kommen.

Wird dieser Crash durch einen speziellen Katalysator ausgelöst werden, wie beispielsweise einen Staatsbankrott, der weit kritischer ist die "überraschende" Zahlungsunfähigkeit Puerto Ricos in dieser Woche? Oder wird es die schiere Macht der beispiellosen deflationären Kräfte sein, die auf die im Überangebot schwimmende Weltwirtschaft, die überbewerteten Finanzkurse und die überschuldeten Verbraucher einwirken? Offen gesagt weiß ich das auch nicht. Ich bin mir nur sicher, dass wir nicht mehr allzu lange warten müssen, um es herauszufinden.

© Andrew Hoffman
http://blog.milesfranklin.com

Der Artikel wurde am 4. Mai 2017 auf www.milesfranklin.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
https://www.goldseiten.de/artikel/330755--Erst-der-Crash-dann-die-Hyperinflation---Das-Ende-aller-Fiatwaehrungen.html

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere AGB/Disclaimer!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere AGB und Datenschutzrichtlinen.